



Wir wollen behutsam sein

Michael Ostarek
Seminar „Wie erlange ich inneren Frieden?“
München, 11. – 12. Juni 2005
Sonntagvormittag

© Lehrinstitut für angewandte Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030-83 22 07 37
Bestellungen: 0521-9 45 72 68
www.psychosophie.org
lehrinstitut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wunderr*® (erschienen im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wunderr*®.

Wir wollen behutsam sein

Wie erlange ich inneren Frieden? Lass uns über das Ego sprechen. Um das Ego ... Was ist das Ego? Willst du's genau wissen? Dein Kind! Das Ego ist dein Kind. Das Ego ist ... Und *wer* ist das Ego? *Du*, wenn du dich damit identifizierst. Was ist das Ego? Der Sohn Gottes, der Christus, hat in der völligen Unschuld seines Geistes, in der völligen Freiheit seines Geistes, in der völligen Sicherheit und Geborgenheit und Liebe mit seinem Vater – bringen wir's mal in eine Geschichte – eines Tages gedacht: „Wer bin ich eigentlich, wenn ich nicht der bin, der Ich Bin?“ Das war der Beginn des Urteils. Denn urteilen kannst du nur zwischen etwas, das anders ist als das andere Etwas. Wenn der Sohn Gottes sagt: „Ich will ausprobieren, wer ich bin oder was ich erschaffen kann ...“, formulieren wir's mal so: „Was wäre, wenn Ich etwas erschaffen könnte, was *nicht* Ich ist?“ ... In der Freiheit deines Geistes war dies möglich.

Etwas, das anders ist als ich: Schon muss ich urteilen: Das bin ich, und das ist was anderes. Auf einmal ist die Frage da: Wer ist wie Gott? Das hier nicht. Das ist Gott. Das ist Gott. Das ist nicht Gott. Das bin ich. Das bin nicht ich. Ich muss immer urteilen, immer urteilen: Was bin ich und was bin ich nicht? Und aus diesem Urteil heraus hast du ein 'Ich' gemacht, das nicht dein wirkliches Ich ist: ein virtuelles 'Ich', ein Ego. Dieses 'Ich' ist also dein alleiniges Kind, das du ohne den Vater gemacht hast. Ohne den Vater kannst du aber nichts erschaffen. Das ist nicht möglich. Du kannst aber ... Der Geist hat eine Möglichkeit: Er kann virtuelle Ideen träumen. Das kann er. Aus dem Grund sagt Jesus im *Kurs in Wundern*: Das hier, das ist nicht das, was du wirklich Bist. Und mit „Du“ meint er dich als den Christus, als den Sohn, wie's der *Kurs in Wundern* nennt, oder dein wirkliches Selbst oder dein höheres Selbst – wie immer du das dann formulierst. Das ist also nicht deine wirkliche Schöpfung, die immer eins ist in deiner ...

Alles, was du wirklich erschaffst, *bist* du auch *mit Gott zusammen*. Da ist kein Unterschied zwischen dir und deiner Schöpfung und Gott. Deine Schöpfung, Gott und du ist immer *eins*. Das heißt, es ist nicht etwas, das du nicht bist, sondern es ist immer identisch mit dir selbst. Und da dein Geist immer davon ausgeht, dass, was er erschafft, auch identisch mit ihm ist, hast du ein Problem, wenn du träumst: Du gehst davon aus, dass es auch du bist. Das ist die Fehlidentifikation mit deinem virtuellen Kind. Du hast dieses virtuelle Kind, dieses Ego, wie der *Kurs in Wundern* sagt, ohne die Liebe gemacht. Was ist die Liebe? Die Liebe ist Gott Der Vater. Du hast dieses virtuelle Ego ohne den Vater gemacht, in einem Alleingang, als du versucht hast: Was geschieht eigentlich, wenn Ich etwas mache, das ich nicht bin? Da das aber was völlig – nehmen wir einfach den Begriff – was völlig Ungewohntes für dich war, hast du eine Frucht erschaffen, an der du dich irgendwann erkennen musst, nämlich, dass du siehst: Das bin ich ja gar nicht! Das ist das, was der *Kurs in Wundern* dir sagt. Er sagt: Natürlich kannst du den Körper *wahrnehmen*, aber du *bist* kein Körper. Er erinnert dich wieder daran oder, wie der *Kurs in Wundern* formuliert – das Ego ist sozusagen ein Spielzeug von dir. Wie ein Spielzeug, wie eine Puppe – erinnere dich daran, das mit der Puppe ist ein sehr zutreffendes Beispiel. Wenn du ein Kind bist, identifizierst du dich mit der Puppe, mit dem Teddybär oder mit dem Soldaten oder mit deinem Spielzeuglöwen oder mit dem Krokodil, oder, wenn du ein Puppenspieler bist, identifizierst du dich mit dem Kasperle oder mit der Gretel oder mit dem Seppel oder mit dem Teufel und so weiter. Und selbst wenn du Zuschauer von so einem Kasperltheater bist oder Zuschauer eines Filmes, identifizierst du dich mit den Schauspielern. Ein guter Schauspieler identifiziert sich mit seiner Rolle. Und du hast dich mit diesem Ego, das sozusagen ein virtuelles Kind von dir ist, identifiziert, und da du sozusagen Vater gespielt hast – ja? ... Du hast Schöpfer gespielt, denn in deiner Wirklichkeit bist du nicht der Vater. Du bist nicht der Schöpfer, du bist der Sohn. Du *hast* einen Schöpfer, mit dem du eins bist. Das kann man mit diesen Worten nicht so gut erklären, aber in dem Moment, wo du als Sohn sozusagen diesen Alleingang gestartet hast in deiner Unschuld, in deiner völligen Unschuld, die du dir nicht nehmen kannst, denn das, was wirklich ist ... Nichts Wirkliches kann bedroht sein. Deine Unschuld ist nicht bedroht, auch nicht, wenn du so tust, wenn du sozusagen Vater spielst. Das darfst du tun. Es wäre ein ziemlich miesepetriger Gott, wenn der deswegen sauer werden würde, nur weil du Vater spielst. Ich meine ... Wenn er dann beleidigt wäre, dann hätte er

ein Problem. Aber glaube nicht, dass Gott so schnell ein Problem hat (*lacht*) mit dem, was du tust. Du kannst nicht schuldig werden. Du kannst dich gegen Gott nicht versündigen. Dann wäre er ein ganz schöner Fuzzi. Also glaube das nicht! Es ist ein allmächtiger Gott, der das durchaus abkann, wenn du mal Vater spielst. Es kann ihn nicht beleidigen. Aber nachdem du dein Ego, dein Kind, dein sozusagen Spielzeug ... Was ist das Ego?, wenn du's genau wissen willst: diese ganze Welt, dieses ganze Universum und alle Universen, die du dir von hier aus als Mensch vorstellen kannst. Das ist alles dein Ego. Das ist deine virtuelle Schöpfung, die du ohne die Liebe ...

Was immer ich jetzt sage: Es wäre sehr hilfreich, wenn du nicht urteilen würdest, während du das hörst, was ich sage. Denn du hast es zwar mit einem Urteil gemacht, und Urteil ist ein sehr barsches Wort mittlerweile geworden. Aber wir brauchen das Wort „Urteil“, um zu *verstehen*. Beurteile also nicht das Wort Urteil. Es ist nur eine Funktion deines Geistes, eine Funktionsweise, die du brauchst. Du, der Christus, der heilige, unschuldige, leuchtende Sohn Gottes, das Licht der Welt, muss urteilen, wenn es etwas tun will, was nicht mit ihm und Gott *identisch* ist. Dann projiziert es auf eine imaginäre – nehmen wir den Begriff – Leinwand eine ganze Welt, und da Ideen ihre Quelle nicht verlassen und da das Geben und Empfangen eins ist, empfängt Der Christus, also du, seine virtuelle Idee, die er gibt, selbst und glaubt dann, diese Idee auch zu *sein*, denn das ist sein natürlicher Glaube. Es ist also vollkommen klar, dass du dich mit dem Ego identifiziert *hast* und identifizieren *musstest*. Das spricht nur für die Wahrhaftigkeit deines Geistes. Wenn du dich dafür jetzt verurteilst, Bruder, dann hör damit bitte auf! Es ist unnötig! Du *musstest* dich damit identifizieren. Das spricht nur dafür, dass du die Wirklichkeit deines Geistes nicht verlassen hast. Du brauchst jetzt nur einen Heiligen Geist, der dich an einer Stelle einfach nur korrigiert. Und das tut der *Kurs in Wundern*, indem er sagt: Du hör mal, Christus, erinnere dich dran, du bist doch gar kein Körper! Du kannst ihn wahrnehmen und nach sozusagen alter Gewohnheit hältst du dich dann auch für den Körper. Aber das bist du nicht. Erinnere dich dran: Gott hat dich nicht als so einen kleinen sterblichen und hungrigen und verletzbaren Körper erschaffen. Das ist eine unendlich gütige, sanfte, behutsame Erinnerung. Du bist kein Sonnenuntergang, du bist kein Meer, du bist kein Hai, du bist nicht hungrig. Du kannst das alles wahrnehmen. Wenn du das wahrnimmst, verurteile dich nicht dafür. Es geht nicht darum, dass wir jetzt hier barsch rumlaufen müssen und sagen müssen: „Ich darf mich nicht an dem Sonnenuntergang freuen, ich darf mich nicht an einem Blümchen freuen, ich darf mich nicht an einer Kerze freuen, ich darf mich nicht an der Bergluft freuen.“ Es geht nur darum: Wenn du auf deiner Reise durch Zeit und Raum oder in Raum und Zeit hinein an den Punkt gekommen bist, wo *du* den Zeitpunkt bestimmst: „Ich will jetzt wieder wissen, wer Ich wirklich Bin. Ich hab jetzt in dieser Welt alles Mögliche erlebt. Die Freude am Sonnenuntergang, die Freude, ein Kind zu gebären oder als Vater zu zeugen oder die Freude an einem guten Essen oder die Freude an einem schönen Auto oder die Freude an einer neuen Frisur, und das Entsetzen, wie schnell diese Freude umschlagen kann, und die Freude an meiner Gesundheit und das Erleben, dass ich langsam älter werde und mir der Rücken weh tut“ und so weiter ...

Wenn du an dem Punkt angekommen bist, wo du ein Verlangen entwickelst: Da gibt's doch noch was! Da gibt's doch was, was die Welt mir nicht geben kann, dann hast du damit vollkommen recht, denn die Welt kann dir *das* nicht geben. Und das ist ein ganz sensibler Punkt. Viele fangen an dem Punkt an, die Welt zu verurteilen und laufen sozusagen rum: „Ja und ich bin kein Körper und was soll das mit dem Körper ...?“ und rutschen sozusagen in ein anderes Urteil rein oder rutschen in das Urteil rein, das aber überhaupt nicht gütig ist. Dann fangen sie entweder an, total strenge Lehrer zu werden, oder sie fangen an, den Körper sozusagen mit Gewalt zu entwöhnen, dass sie sich in irgendwelche kalte Mönchszellen sperren oder sich irgendwelche Fasten- oder zölibatäre Ideen auferlegen in einem Gewaltakt. Das ist überhaupt nicht hilfreich. Überhaupt nicht! Dass ab dem Punkt die Welt nichts mehr bedeutet, ist klar. Aber etwas, das keine Bedeutung hat, muss ich nicht verurteilen. Es hat *überhaupt keine Bedeutung*, also auch keine negative, auch keine verachtende. Jenseits deines urteilenden Geistes ist diese Welt bedeutungslos. Das ist was anderes, als wenn du dieses Bedeutungslose, weil's bedeutungslos ist, mit Füßen

trittst. Dann ist es nicht bedeutungslos. Dann hat es eine negative Bedeutung. Aus dem Grund habe ich in den Tagen gestern und vorgestern immer wieder von Behutsamkeit gesprochen. Es ist eine Behutsamkeit nötig. Vergebung ist was Gütiges, nicht ein Gewaltakt, nicht, dass du dann hergehst und dich sozusagen dafür bestrafst und dir ganz bewusst den Sonnenuntergang entziehst. Es geht um Vergebung. Und sei dir bewusst, dass Vergebung aus deiner vollständigen Liebe kommt, die jenseits des Urteils ist, mit dem du diese Welt gemacht hast und wo du dieses Urteil lediglich in seiner Bejahung und Verneinung perfektioniert hast, sodass du in wunderschöne gute Urteile gekommen bist, in ganz zarte, was weiß ich, jasminduftende, ganz zarte Blütenblätter, die *ganz* schön sind, und in ganz grässliche Handgranatenexplosionen, die das alles brutal zerfetzen, in einen wunderschönen Strand, wo du liegen kannst und die Sonne scheint und die Wellen plätschern, und in eine Tsunami, die kommt und über das hereinbricht und eine Hölle aus diesem Paradies macht. Und dieses Urteil wird aufgehoben. Du wirst erlöst davon. Das ist was unendlich Sanftes, sanfter als jede Sommerbrise, die deine Wangen streichelt. Viel sanfter! Sanfter als jeder Jasminduft, der deine Nase liebkost. Sanfter. Viel, viel sanfter. In dieser Sanftheit findet Erlösung statt. Und diese Sanftheit ist mächtig, mächtiger als tausend Atombombenexplosionen. Mächtiger, weil sie sanfter ist als eine Sommerbrise.

Lass dich also daran erinnern, dass alle deine Assoziationen von Sanftheit und von Schwäche und von Macht und Brutalität dein Eintauchen in diese Welt, die aus dem Urteil entstanden ist, repräsentieren und dass Vergebung dich von dem allem immer gleichermaßen befreit und dass du dafür, dass du ein Ego im Alleingang gemacht hast, von deinem unendlich liebevollen Vater niemals beurteilt werden wirst, denn dieses Urteil würde Ihn treffen. Und das weiß Gott. Und er würde dann dieses Urteil auf dich ausdehnen, und Gott ist *tatsächlich* nicht verrückt. Es ist auch kein Urteil, wenn dir gesagt wird, dass das hier verrückt ist. Es ist ein hilfreicher Begriff, damit du nicht mehr glaubst, dass das hier wahrhaftig ist. Denn wenn das hier wahrhaftig wäre, dann würde es für immer so bleiben. Dann wäre Heilung unmöglich.

Es ist überhaupt nicht nötig, dass du ein Problem mit dem Ego hast. Überhaupt nicht! Es ist vollkommen verständlich, dass in dir ein Impuls da ist, dieses Ego anzunehmen, dieses Ego zu lieben, dieses Ego nicht aufgeben zu wollen, dieses Ego ... Auch wenn du ein Problem damit hast, dann willst du dieses Ego nicht aufgeben, denn es ist dein Kind, es ist deine Schöpfung. Es ist nur eins: Es ist eine illusionäre Schöpfung. Du träumst das Ganze. Es ist ein Spielzeug. Und irgendwann kannst du, wie Paulus das mal im Neuen Testament formuliert hat, irgendwann hast du diese Kinderzeit, *diese* Kinderzeit, die hast du, dadurch, dass du diesen Weg lange genug gegangen bist und lange genug gespielt hast, als Höhlenmensch, als Indianer, als Mann, als Frau, als Reicher, als Krüppel, als Gesunder, als Priester, als Nutte, als was weiß ich was ... Das hast du sozusagen alles durchgespielt und erinnerst es auch. Und bist irgendwo in irgendeiner Inkarnation dieses Spiels tatsächlich irgendwo überdrüssig und hast aus dem Grund eine Bereitwilligkeit, auf einen spirituellen Weg zu gehen. Das heißt, du willst in deinem Geist, in deinem Spiritus wieder ankommen. Du machst dann zwar natürlich vielleicht immer noch Körpertherapie oder hast es gemacht, nimmst dich natürlich in dem Körper wahr und brauchst aus dem Grund eine Stimme, die dir immer wieder sagt: „Ja, ja. Du bist aber dieser Körper nicht.“ Und das ist natürlich was Irritierendes. Es *ist* was Irritierendes, denn du weißt, dass du eigentlich alles bist. Das weißt du. Und diese Irritation musst du aber sozusagen in Kauf nehmen, die musst du akzeptieren. Die ist ungewohnt. Du bist überhaupt nicht gewohnt, dass ausgerechnet die Stimme Gottes dir sagt, dass du das nicht bist. Das erwartest du nicht. Das ist ja, wie wenn Gott dir sagen würde, du bist getrennt. Das musst du aber irgendwo akzeptieren, denn du hast dich *fehldentifiziert*. Damit du dich dadurch ... Jetzt wenn du aber noch im urteilenden Geist bist, dann denkst du: „Was? Na Gott wird mich doch nicht beschuldigen!“ Was muss also die Stimme dir permanent sagen? „Deine einzige Verantwortung ist: Nimm die Sühne für dich an! Deine einzige Verantwortung ist: Nimm die Sühne an! Deine einzige Verantwortung ist: Nimm die Sühne an!“ Damit er dir was sagen kann, was du nicht hören kannst, solange du an Schuld glaubst. Dann glaubst du ja, Gott beschuldigt dich. Das wird er nie machen! Er muss aber irgendwo durch die Nebel deiner Schuld, die sozusagen identisch ist mit der Wirklichkeit deiner

Fehlidentifikation ... Er muss irgendwo zu dir durchdringen. Und drum muss er dir immer sagen: „Deine einzige Verantwortung ist: Nimm die Sühne an! Vergebung ist die einzige Funktion. Vergebung ist die einzige Funktion. Vergebung ist die einzige Funktion.“ Denn solange du urteilst, wirst du das, was Er dir sagt, als Verurteilung empfinden. Und Gott verurteilt dich garantiert nicht.

Du musst also in einen geistigen Zustand kommen, der wieder jenseits dessen ist, womit du diese Welt gemacht hast. Du musst buchstäblich anderen Geistes werden, also eines Geistes mit dem Heiligen Geist. Dann kannst du alles hören, was Er dir sagt. Dann sagt Er dir alle deine Urteile, und du identifizierst dich aber nicht mehr damit, sondern erlöst dich davon. Dann sagt er dir, dass der Sonnenuntergang dein Urteil repräsentiert. Du fühlst dich aber nicht mehr dafür verurteilt. Und diejenigen, die die Sühne nicht wirklich für sich angenommen haben, die haben diese Stimme auch gehört, einen Augenblick, haben sich aber dann verurteilt gefühlt und haben dann gedacht, jetzt müssten sie auf den Sonnenuntergang verzichten. Das sind diejenigen, die sich im Extremfall haben einmauern lassen und haben gedacht: „Da bin ich sozusagen vor meiner Welt sicher.“ Ob die sich wirklich eingemauert haben oder in Klostermauern sind und auf alles verzichtet haben, da haben sie gedacht: „So, jetzt bin ich sicher.“ Und das, was sie dann aber von sich gegeben haben, das waren sehr harsche Urteile, und haben angefangen, die Welt zu verurteilen, Sexualität zu verurteilen, alles zu verurteilen, und sind sozusagen in ihrem eigenen Urteil wieder steckengeblieben.

Worum geht's also? Und jetzt sind wir aber diesen Weg schon gegangen. Das haben wir historisch sozusagen schon hinter uns, das Mittelalter. Die Klosterzeit, die haben wir hinter uns, wir haben die Aufklärung erlebt und haben die humanistische Psychologie erlebt. Und jetzt ist ein ganz heikler Punkt: Da du dich nicht mehr dafür verurteilen willst, das Urteil aber noch in deinem Geist ist, kann es sein, dass du jetzt anfängst, das Ego wieder anzunehmen – weil du dich ja nicht verurteilen willst. Jetzt nimmst du das alles wieder an. Und in diesem Prozess bist du, wenn du die Geschichte durchgehst. Das wiederholt sich permanent: Schuld – und dann willst du nicht schuldig sein. Dann gibst du auf einmal wieder *deine* eigene Absolution und sagst: „Das ist schon alles okay!“, und nimmst es alles wieder an: nimmst das Leid an, nimmst das Ego an, nimmst die Schmerzen an, nimmst den Tod an, nimmst die Trauer an – weil du dich nicht verurteilen willst. Und da kannst du den *Kurs in Wundern* in seiner Vollständigkeit sehen, wo er dir sagt: Nee, es ist auch nicht deine Funktion, das anzunehmen. Denn eine Illusion ..., das wäre „die Wahrheit in die Illusion zu bringen“. Denn du kannst nur das annehmen, was wirklich ist. Es sei denn, du betrügst dich wieder um die Wahrheit. Es ist nicht deine Funktion, die Welt abzulehnen. Es ist auch nicht deine Aufgabe, sie anzunehmen. Es ist deine Funktion, was *ganz anderes zu erlauben*: dass du erleben kannst, wie du von der Bindung daran, von dem, dass du glaubst, du hast die Verantwortung dafür ... Als Schöpfer hast du die Verantwortung über deine Schöpfung, das ist vollkommen klar, und das weißt du in deiner Wahrhaftigkeit. Da brauchst du dich überhaupt nicht dafür verurteilen. Es gibt nur einen Punkt: Diese Welt ist tatsächlich nicht wirklich. Sodass deine Verantwortung – die verwirrt dich nur. Das ist, wie wenn du heute Nacht geträumt hast, du hast mich umgebracht und fühlst dich jetzt schuldig dafür. Ich sitze aber quicklebendig hier! Du hast da keine Verantwortung, das hast du nur geträumt! Du brauchst sie nicht für etwas übernehmen, das nicht wirklich ist. Du bist *versucht*, sie zu übernehmen, und hältst das natürlich für Liebe, denn irgendwo, je mehr du erwachst, desto mehr erwachst du zu deiner Wirklichkeit als Christus, und da ist es für dich hilfreich, dass du unterscheidest, dass dein Reich nicht von *dieser* Welt ist. Du brauchst dafür keine Verantwortung übernehmen. Du kannst auch nicht zwei Welten sehen. Wenn du erwacht bist in deinem Geist, dann bist du der Christus in deiner wirklichen Welt. Und wenn du in dem Traum bist, das ist die andere Welt. Du kannst sie nicht beide gleichzeitig sehen. Du kannst nicht zwei Herren gleichzeitig dienen. Für diese Welt, da kannst du dem Heiligen Geist die Verantwortung überlassen, denn Er weiß, was Er mit einer virtuellen Welt, mit einem Spielzeug, das der Christus einen Augenblick geträumt hat, was er damit tun kann, sodass es dich nicht auf deinem Weg in deine Wirklichkeit, zu deinem Erwachen

als Christus ständig wieder zurückzieht, ständig wieder behindert, wieder eine Blockade auf deinem Weg ist.

Kannst du einen Augenblick sehen, was für ein gütiges Verständnis da dahinter ist? Du wirst in keinsten Weise für das Ego verurteilt. Du bist jedoch versucht, wenn dir bewusst wird, was du da getan hast, das Urteil, mit dem du das gemacht hast, wieder gegen dich zu richten. Und nachdem du historische Erinnerungen hast, auch in dieser, in deiner Inkarnation, dass du für alles Mögliche verurteilt wurdest, dass du selbst verurteilt hast, ist das Urteil dein einziges Problem. Und drum ist „die Sühne anzunehmen“ ein Begriff, der dir geoffenbart wurde, der in keiner Beziehung zum Urteil steht, sondern der in Beziehung zum Heiligen Geist und *dir* steht, damit du dich vom Urteil erlösen kannst. In deinem bisherigen Rechtsverständnis besteht zwischen Sühne und Straftat eine Beziehung, weil die Straftat für wirklich gehalten wurde. Aus dem Grund wird dir im *Kurs in Wundern* gesagt, dass deine *einzigste* Verantwortung ist, die Sühne anzunehmen. Er sagt nicht, dass du zwei Verantwortungen hast: die Sühne und das Urteil. Du hast nicht die Verantwortung für beides. *Du* hast die Verantwortung für die Sühne. Scher dich nicht mehr um dein Urteil! Für das Urteil übernimmt der Heilige Geist die Verantwortung, indem er es von dir nimmt.

So kommst du auch allmählich wieder in die Erfahrung, dass du von dir aus überhaupt nichts schaffen musst und überhaupt nichts schaffen kannst. So verbindest du dich wieder mit *der* Energie, mit der du sowieso in deiner Wirklichkeit permanent verbunden bist. Ohne den Vater vermagst du nichts. Das ist so! Es kann durchaus sein, dass dir immer häufiger bewusst wird dieser Satz: „Das schaffe ich nicht!“ Sei froh, wenn dir das einfällt! Und benütze diesen Satz dafür, dass du dich sofort wieder dran erinnerst: „Ich muss ja auch nichts allein schaffen! Ich kann ja nichts allein schaffen.“ Das ist eigentlich ein Satz, der repräsentiert dein Erwachen, wo dir wieder dämmert, dass du nichts alleine schaffst. Diese Welt hast du alleine geschaffen, ja. Schau sie dir an! Das schaffst du, wenn du alleine tätig bist. Natürlich steckt da immer noch die Macht des Sohnes dahinter, diese wunderschönen Sonnenuntergänge, wenn du in den Bergen bist, diese Gipfel; wenn du das Meer siehst, wenn du ins Meer eintauchst, wenn du durch ein Mikroskop schaust der Mikrokosmos, wenn du durch ein Sternenfernglas schaust der Makrokosmos und so weiter, wenn du den Körper anschaut, wie ein Herz funktioniert, die Lunge ... Natürlich steckt da immer noch die Macht des Sohnes dahinter. Sodass du natürlich fasziniert bist. Aber wenn du einmal durch die Augen Christi geschaut hast, dann siehst du, dass das wirklich nur ein Spielzeug ist und dass dieses Spielzeug ganz schön scharfe Kanten hat und dass du natürlich an einem Punkt angekommen bist, wo du ... Und dafür brauchst du das Wunder. Denn das Wunder ist, wenn du diese Welt aufgibst. Dann brauchst du ja einen Ersatz dafür. Du kannst ja nicht auf einmal dann ohne Bezugsrahmen dastehen. Du kannst ja nicht auf einmal vor dem Nichts stehen. Das ist ja eine gräßliche Vorstellung, die überhaupt nicht liebevoll ist. Du sollst ja nicht diese Welt aufgeben, die Freuden dieser Welt aufgeben und dann das Opfer deines Aufgebens sein, in dem du dann darben musst und dich an nichts mehr freuen kannst. Das ist ja keine liebevolle Vorstellung! Du *tauschst*, und da Gott die Liebe ist, hat Er natürlich als Antwort auf deine Welt dir eine wirkliche Welt gegeben, sodass du beruhigt die Freuden dieser Welt aufgeben kannst und im selben Moment dich wie ein Sohn vor den Vater stellst und die wirkliche Welt im Tausch dafür *forderst*. Das ist wirkliches Beten. Das darfst du. Du sollst nicht hier in Sack und Asche gehen. Du sollst nicht auf die Freude verzichten, sondern es wird genau das Gegenteil passieren: Du wirst erleben, dass, wenn du diese Welt gibst, empfängst du *mehr*. Wenn du nicht mehr empfangen würdest, dann wäre diese Welt mehr als die Welt des Vaters. Das ist absolut absurd. Aber nachdem du, dadurch, dass du diese Welt gemacht hast, sozusagen die wirkliche Welt geopfert hast – ja?, du hast drauf verzichtet –, ist die Idee des Opfers zentral, sagt Jesus, in deinem Geist. Sei dir dessen bewusst! Du bist jederzeit bereit zu opfern, weil du in jedem Augenblick dieser Zeit die wirkliche Welt opferst. Da diese Idee in deinem Geist ist, hast du immer geglaubt, dass du Gott irgendwas von dieser Welt opfern musst. Das ist ein bisschen zu wenig für Gott! Du brauchst ihm diese Welt überhaupt nicht opfern. Er kann mit dieser Welt nichts anfangen. Weder musst du Ihm Gold opfern noch irgendwelche Stiere oder Schweine oder Schafe oder Weihrauch oder

dein Leben. Diese Idee, dass Gott Jesus gebraucht hat als Opfer, ist völlig absurd. Er braucht *keinen* Körper, überhaupt nichts, Er braucht überhaupt nichts von dieser Welt. Und da Gott nichts von dieser Welt braucht, brauchst du diese Welt auch nicht. Weder brauchst du sie, weder musst du sie haben noch musst du sie opfern und dann selber unter dem Opfer leiden. Das brauchst du nicht. Sondern, wenn du, wenn dir bewusst geworden ist, dass dein Verlangen über diese Welt hinausgeht, dann weißt du innerlich, dass du mehr empfangen wirst. Und lass das eine Gewissheit in deinem Geist werden. Lass das zur Gewissheit werden, dass ein Erbe auf dich wartet, oder – Jesus hat’s mal so schön formuliert – ein Hochzeitsmahl auf dich wartet, in dem alles bereit ist. Das Einzige, was du nicht kannst: Du kannst nicht in schäbigen Kleidern kommen – das geht nicht! –, also in den Kleidern, wo du auf alles verzichtet hast, was in diesem Hochzeitsmahl ist. Die musst du vorher ablegen, und dann wirst du ein Hochzeitsgewand bekommen. Im Neuen Testament steht so viel drin. Wenn du das nur hörst, was da tatsächlich steht und im *Kurs in Wundern* auch ...

Womit haben wir angefangen? Mit dem Ego. Viele, die den *Kurs in Wundern* machen, glauben, dass sie, weil sie den *Kurs in Wundern* machen, jetzt ein Problem mit dem Ego haben müssen oder dass sie sich dafür verurteilen müssen oder dass sie jetzt ständig vom Ego bombardiert werden und dass sie, was weiß ich ... Oder dass sie dann das Ego wieder liebevoll annehmen müssen. Wenn du mit „liebevoll annehmen“ assoziierst, dass du dich nicht dafür verurteilen musst, ist es ein hilfreicher Gedanke – immer in dem Bewusstsein, dass du eine Illusion annimmst, dass du ein Spielzeug annimmst, dass du sozusagen wieder in das Kind-Stadium hineingerutscht bist, das eine Puppe für sich selbst hält. Das sich rührend um eine Puppe kümmert und diese Puppe füttert und wickelt und wäscht, während, wenn du einmal mit wachen Augen draufsiehst, dann siehst du: Es ist an sich bedeutungslos. Selbst wenn die Puppe vom Auto überfahren werden würde: Was musst du um eine Puppe traurig sein? Das kannst du tun. Das kannst du tun, und das hast du getan, und du erlebst dann auch Gefühle und Sorgen. Du sorgst wie ein Vater da drum. Du spielst Gott. Das darfst du tun. Nur, wenn du an den Punkt kommst und gekommen bist, wo du eine Sehnsucht nach Wirklichkeit, nach wahrer Wirklichkeit entdeckst, dann musst du akzeptieren, dass es zwei Welten gibt, aber dass du nicht beide gleichzeitig sehen kannst. Dass dein Reich von *dieser* Welt natürlich nicht ist, ganz natürlich, völlig natürlich, dieses Reich, von dem du ... Wenn du hier in dieser Welt bist, dann ist das die unnatürliche Welt. Das ist nicht dein wirkliches Reich. Es ist nicht die Natur, die du mit Gott teilst. Die ist ewig. Und wenn du das nur als eine gütige Information, also eine wahre ... Erinnerung dich dran, Jesus hat gesagt: „Die Wahrheit wird dich frei machen.“ Frei, also nicht bedrückt, auch nicht zum Opfer, auch nicht verzweifelt, auch nicht schuldig. Wenn du die Wahrheit erfährst, auch die Wahrheit über diese Welt, dann wird dich das frei machen. Die Wahrheit über diese Welt ist, dass sie eine Illusion ist. Das ist nicht schlimm. Eine Illusion kann ja auch nicht schlimm sein. Es ist ja nur eine Illusion! Wenn du sozusagen akzeptierst, dass diese Welt eine Seifenblase ist und du das Kind bist: Warum solltest du traurig sein, wenn eine Seifenblase platzt? Du weißt doch, dass sie platzt. Dann freu dich doch den Augenblick, wo sie da ist! Aber rechne nicht damit, dass sie ewig ist. Dann wirst du traurig und verletzt und sorgenvoll und versuchst, sie zu reparieren und dran rumzumachen und hast Bedenken, wenn da irgendwo ein Ozonloch ist oder wenn die Regenwälder sterben. Es ist eine Seifenblase! Der Sohn Gottes hat in Freude – natürlich nur in Freude, denn der natürliche Zustand des Sohnes Gottes, des Christus, ist Freude ... Also hat er das Ego auch in Freude gemacht. Was denn sonst? Glaubst du, dass Gott dich dafür verurteilt, wenn du was in Freude machst? Gott hat dich nicht verurteilt. Du hast es nur aus einem Urteil gemacht.

Es ist wichtig, dass du verstehst, was ein Urteil ist. Ein Urteil ist also, wenn du etwas machst, das du nicht bist. Das ist ein Urteil. Dieser Stuhl ist ein Urteil, die Lampe ist ein Urteil, die Sonne ist ein Urteil, das Meer ist ein Urteil. Das ist ein Urteil – in der konkreten Form. Der Körper ist ein Urteil ... Das macht alles gar nichts. Es ist nicht schlimm. Es gibt nur schlimme Urteile. Das gibt’s. Das ist so: Wenn man urteilt, gibt’s gute Urteile und schlimme. Das ist halt so. Du *bist* aber kein Urteil. Und das musst du irgendwann – also wenn ich jetzt sage „musst“, dann einfach nur, weil, die Wahrheit ist ja verbindlich, die ist sozusagen ein absoluter Imperativ –, das musst du

also irgendwann akzeptieren. Im Zuge deines Erwachens ist es sozusagen logisch oder folgerichtig oder wahr. Wenn du jetzt also auf dein Ego und auf diese Welt schaust, die ja das Ego repräsentiert, und du Schwierigkeiten hast, das loszulassen, das ist ja völlig klar! Es ist ja dein Kind. Es ist deine besondere Beziehung. Das Ego ist die besondere Beziehung des Christus. In tausend Formen: Das sind alles deine besonderen Beziehungen einschließlich dieser. Und was tut der Heilige Geist? Er sagt dir: „Gib mir doch deine besonderen Beziehungen! Gib sie mir doch – und ich werde dich erlösen. Ich werde sie nicht zerstören.“ Zerstörung ist das, was passiert, wenn du dran festhältst. Dann muss Zerstörung passieren. Und diese Zerstörung ist dir mehr vertraut als die Erlösung. In der Zerstörung findest du sozusagen deine Sicherheit oder sogar deinen Frieden. Dass jemand stirbt, da kannst du deinen Frieden damit finden, während Erlösung ... Obwohl Erlösung deinen wirklichen Frieden repräsentiert, assoziiert du Erlösung noch nicht unbedingt mit Frieden, mit innerem Frieden, und Vergebung auch nicht. Je mehr du es aber anwendest, desto mehr wirst du erleben, dass da drin dein innerer Friede für dich wirklich fühlbar wird, spürbar. Sodass du ein Fühlen entwickelst, das du vorher noch gar nicht kanntest.

Wovon sprechen wir jetzt eigentlich die ganze Zeit? Von Liebe. Sei dir da ganz bewusst! Wir sprechen nur von Liebe. Von Liebe, wie sie hier ... In diesem Traum muss Liebe sozusagen auf eine bestimmte Art und Weise wirksam werden, die *dir*, dem Christus, noch nicht vertraut ist. Die Art und Weise, wie der Christus in seiner Wirklichkeit Liebe erlebt, ist, dass Er Welten erschafft. Und drum willst du auch in dieser Welt Welten erschaffen. Wie? Einen Garten anlegen, ein Auto bauen, Blumen pflanzen, ein Kind zu zeugen oder zu gebären, ein Haus zu bauen, einen Wald anzulegen, einen Gartenteich zu pflegen. Natürlich hast du die Erinnerung, dass du erschaffst. Nur, diese Welt ist nicht wirklich. Und drum ist Vergebung für dich was ganz Irritierendes. Du sollst auf einmal nicht mehr erschaffen. Das geht dir sozusagen gegen deine wirkliche Natur. Du willst nicht, dass diese Welt nicht mehr weiter-erschaffen wird. Erinnerung dich aber dran: Dir dämmert allmählich, dass du nur einen Traum machst. Dir dämmert allmählich, dass du ein Bedürfnis nach Wirklichkeit hast. Das heißt, du musst erlauben, damit aufzuhören, diese Welt weiter zu machen, wenn du – und da kannst du wieder Gott hören, der dir sagt: „Du *musst* nicht damit aufhören! Du bestimmst den Zeitpunkt!“ –, wenn du an dem Punkt bist, wo du sagst: „Ich hab diese Welt lange genug erlebt. Ich hab lange genug Leid erlebt und ich merke, dass diese Welt tatsächlich allmählich alt und müde und verschlissen geworden ist.“ Das ist bei Träumen so. So wie dein einzelner Körper eine Jugend erlebt, ein Erwachsenwerden und ein Altwerden, so ist es dieses Universum. Dieses Universum ist alt geworden. Schau dir die Flüsse an! Es nützt dir nichts, diejenigen zu verurteilen, die die Flüsse verseucht haben. Das warst du! Womit du einen Alterungsprozess machst, ist völlig bedeutungslos. Aber dieses Universum ist alt geworden. Es ist bereit zu sterben. Du kannst mit diesem Universum sterben und wiedergeboren werden, genauso wie du's als Mensch auch kannst. Natürlich, wenn diese Erde stirbt, egal wodurch – ob sie durch all die Atombomben in die Luft geblasen wird oder dadurch, dass ein Meteor einschlägt oder was, ist völlig bedeutungslos. Es muss auf irgendeine Art und Weise geschehen, und wenn du willst, kommst du wieder auf einer neuen Erde wieder als Mensch oder was weiß ich, als Wesen mit fünf Armen und drei Beinen. Das ist alles im Bereich deines Geistes. Wenn du so Computerspiele anschaust, virtuelle Welten, dann siehst du, dass eine Bereitschaft da ist, wieder auf eine völlig andere Art zu inkarnieren. Du warst vorher ... Du warst nicht immer Mensch. Du hast dich vorher, bevor du als Mensch hierhergekommen bist, mit einem anderen Wesen identifiziert.

Nur wenn du tatsächlich eine Bereitwilligkeit – und aus dem Grund sind das wirklich spirituelle Seminare, die wir hier machen oder der *Kurs in Wundern* ist tatsächlich ... Wenn du tatsächlich Jesus nachfolgen willst und zum Christus werden willst in deinem Gewahrsein, dann kann der *Kurs in Wundern* dich *bis dahin* führen, wo der Vater diesen Schritt tut und du tatsächlich kein Körper mehr bist und als Christus an der wirklichen Welt wieder miterschaffst in deinem Gewahrsein. Ansonsten kannst du ... Und das ist eine Ehrlichkeit, die du dir selbst schuldest, damit du dich nicht betrügst. Es hat überhaupt keinen Sinn, in Konflikt mit dem Ego zu sein. Überhaupt nicht! Wenn du inneren Frieden haben willst, dann kannst du den allerdings nur

dadurch haben, dass du nicht mehr im Konflikt mit der illusionären Realität dieser Welt bist, da du – und da spreche ich jetzt jeden an, der in diesem Raum ist – bereits Erlebnisse *battest*, wo du nicht von dieser Welt warst. Und du kannst in dieser Welt ganz leicht sein, wenn du dich nicht mit ihr identifizierst. Dann nimmst du dich als Körper wahr. Du hast dann ein Problem, wenn du dieser Körper *bist*, und du hast ein Problem, wenn du den *Kurs in Wundern* dafür benützt, um im Konflikt zu sein, und dann den Körper ablehnst. Du musst den Körper überhaupt nicht ablehnen. Du brauchst nur ein Realitätsbewusstsein, dass du kein Körper bist und dass dieser Sonnenuntergang eine Illusion ist. Warum sollst du dich nicht an einer Illusion freuen? Warum denn nicht? Du wirst natürlich merken, dass du ein Verlangen hast, das über den Sonnenuntergang hinausgeht. Was tust du dann? Ganz einfach! Du übst den Heiligen Augenblick und gehst nach Hause und verlässt einen Augenblick Vater und Mutter und deine Kinder und gibst sie vorher dem Heiligen Geist, dass Er sich um sie kümmern soll. Und wenn du das tust, dann wird Er das alles für dich aufbewahren, bis du wieder hier bist und dich wieder um sie kümmern kannst, wenn du das willst. Und du kannst dich auch um dein Leben selber kümmern. Natürlich kannst du das tun! Und du kannst sozusagen lernen, den Unterschied, wenn du dich selbst drum kümmerst und dich selbst um diese Welt sorgst oder wenn du die Verantwortung für diese Welt dem Heiligen Geist gibst. Das darfst du auch! Und davor wird dich vielleicht das Ego im letzten Moment abhalten, weil das Ego ... Da du das Ego ohne Liebe gemacht hast, also ohne die Sicherheit des Vaters, ohne die Gewissheit, dass es nicht zerstört werden kann, hast du das Ego natürlich aus Unsicherheit, aus Zweifel, aus Angst gemacht. Das ist so, das darfst du tun, das macht nichts. Sodass du dann natürlich auch diese Angst erlebst, und du wirst diese Angst immer deutlicher erleben, weil du den Unterschied erlebst, in Liebe und in Geborgenheit zu sein und du, wenn du im Ego bist, natürlich erlebst, dass das Ego diese Gewissheit nicht repräsentiert. Und da du dich mit dem Ego identifiziert hast und da das Ego selbst in allernächster Nähe der Wirklichkeit sich einfach nur auflöst, weil es keinen Bestand hat ... So wie – wenn du in einem dunklen Raum Licht machst, hat die Dunkelheit keinen Bestand. Sie kann nicht gleichzeitig bestehen. Nachdem du dich aber – es geht nur um hilfreiche Begriffe – mit der Dunkelheit identifiziert hast, musst du, wenn du damit identifiziert bist, das Licht fürchten. Es zerstört dich. Du bist aber nicht die Dunkelheit. Du bist das Licht der Welt. Das ist deine wahre Identifikation. Du bist kein Körper, du bist frei. Du bist kein Mensch, du bist der Sohn Gottes. Du bist nicht getrennt, du bist eins. Wenn dein Geist diese Informationen einfach nur akzeptiert als wahre Informationen, dann kannst du tatsächlich anfangen, in diesem Traum hier glücklich zu sein, weil du mit deiner Wirklichkeit nicht uneins bist und mit deiner illusionären Wahrnehmung nicht identifiziert bist. Dann bist du nicht mehr im Konflikt. Dann stößt du nicht mehr an diese Steine. Dann kannst du tatsächlich glücklich sein und wirst dann natürlich erleben, dass diese Welt tatsächlich alt und verschlissen ist, dass diese Welt ein einziger Schrei nach Erlösung ist, dass, da diese Welt schon so alt ist, der Tod natürlich immer näher kommt und aus dem Grund so ein Wahnsinn in dieser Welt ist, dass der Tod ständig zelebriert wird. Warum glaubst du, warum es so viele Kriege und Terroranschläge gibt? Einfach weil der Tod dieser Welt so nahe ist, weil er sozusagen jetzt bald endlich passieren muss. So wie bei einem alten Menschen, der sich sicher ist, dass der Tod immer näher kommt, oder bei einem todkranken Menschen. Der ist sich einfach sicher. Und diese Welt ist sozusagen in der Erwartungshaltung des Todes. Da brauchst du dich gar nicht drüber empören, dass es so viel Atombomben gibt. Das ist sozusagen natürlich innerhalb der Illusion. Dass die Flüsse tot sind, die Meere – ja, was sollen sie sonst sein? Diese Erde ist ural! Die hält nicht ewig. Und dein Mitgefühl damit bezeugt nur, dass du irgendwo an die Wirklichkeit dieser Welt glaubst und glaubst, dass du da mitfühlen musst, als ob du Teil von ihr wärst. Und von dieser Bindung – wenn du da erlaubst, erlöst zu werden, dann atmest du auf. Dann bist du frei. Dann erstehst du sozusagen von den Toten auf und gibst eine frohe Botschaft und heilst in deinem Geist. Wie heilst du in deinem Geist? Ganz einfach: indem du deinen Geist nicht mehr mit dem Körper gleichsetzt. In deinem Geist bist du eins, im Körper sind wir immer getrennt – immer. In deinem Geist bist du ein allmächtiger Geist, vollständig, und in deinem Körper bist du ein ganz kleines, winzig-kleines Wesen. So klein ist dein Geist nicht. Und so

begrenzt auch nicht. Sodass die Heilung deines Geistes identisch damit ist, dass du sagst: „Ich bin der Christus.“ Das ist einfach nur eine wahre Aussage. „Ich bin eins mit meinem Vater, mit meinem Schöpfer. Ich bin natürlich kein Körper.“ Das weiß sozusagen ... jedes Gotteskind weiß das. Völlig klar! Du kannst nur dich an deinen Früchten erkennen und sehen, dass Ideen ihre Quelle nicht verlassen, dass dein Geben dein Empfangen ist. Das gilt auch für dich als Christus, und es gilt für dich *hier*. Und es gilt für dich hier; wenn du hier als Mensch gibst: „Ich bin kein Körper, ich bin der Christus“, dann ist es unmöglich, dass du das nicht empfängst und zum Christus in dir wieder erwachst. Denn du empfängst dich wieder. Wenn du dich hier aber als Mensch gibst, empfängst du dich als Mensch. Das ist eine vollständige Lektion. Wenn du sagst: „Mein Reich ist diese Welt“, dann ist dein Reich diese Welt, und dann wirst du, selbst wenn diese Welt wieder stirbt, wirst du eine neue Welt machen, die wird wieder jung sein, die Flüsse, aus denen wirst du wieder trinken können, natürlich – es sei denn, du übernimmst das alte Denkkonzept. Dann kämst du in eine Welt, wo von Anfang an die Flüsse verseucht sind. Dann kommst du vielleicht als Roboter hierher, der überhaupt kein Wasser braucht. Es ist doch kein Problem! Ist doch überhaupt kein Problem! Du wirst nur dann wieder Probleme haben, weil du dich damit identifiziert hast.

Dein innerer Friede geschieht dadurch, dass du weißt, was du tust, und dich nicht dafür verurteilst, indem du akzeptierst, dass du nicht verurteilt wirst, aber das Urteil brauchst, wenn du das für wirklich halten willst. Das Urteil dient dir. Es ist dein Instrument. Natürlich kannst du urteilen, solange du willst. Es geht ja nur darum ... Der *Kurs in Wundern* sagt dir nur: Wenn du diese Welt verlassen willst, dann muss die Funktionsweise deines Geistes anders sein als die Funktionsweise, mit der du diese Welt gemacht hast. Dann ist Vergebung deine einzige Funktion, damit du dich davon erlösen kannst. Und dann kannst du jeden verstehen, der sagt: „Nö, ich will überhaupt nicht vergeben, ich will urteilen!“ Klar! Immer, wenn du diese Welt willst, dann fang an zu urteilen. Das darfst du. Du wirst nicht verurteilt, wenn du urteilst. Das Einzige, was ist: Wenn du richtest, richtest du dich selbst. Das ist alles. Wenn du urteilst, verurteilst du dich, den Christus, dazu, dass er nicht der Christus ist, sondern ein Mensch. Das ist alles. So einfach geht das. Wenn du das weißt, kannst du im inneren Frieden sein, denn dann weißt du, was du tust, dann weißt du, wie das funktioniert. Du weißt sozusagen, wie der Hase läuft. Du kannst jeden verstehen. Du brauchst keinen Bruder mehr fürchten, du brauchst keinen Bruder mehr verurteilen, denn du weißt, es gibt für dich einen einzigen Weg: Wenn *du* nicht urteilst, trifft dich kein Urteil. Und das ist es, was Jesus in einer eindeutigen Lektion gelehrt und gelernt hat: Wenn er nicht urteilt, wenn er das also nicht be-urteilt, dass er von Soldaten an ein Kreuz genagelt wird, dann unterliegt er ihrem Urteil nicht, sondern er steht auf. Aus dem Grund ist es möglich, ihm nachzufolgen – aber nicht ans Kreuz. Er wollte nur eine Lektion geben, dass, wenn du nicht urteilst, kann dir gar nichts passieren, egal, wie jemand anderer glaubt, dich zu verurteilen. Die Soldaten haben *sich* verurteilt, doch Jesus hat ihr Urteil nicht mit ihnen geteilt. Er hat nicht gesagt: „Hört auf! Macht das nicht!“ In dem Moment, wo er gesagt hätte: „Hört auf!“, hätte er ihr Urteil mit ihnen geteilt. Er hat nur vergeben und nur vergeben und nur vergeben und ist unbeschadet ... Er hat unbeschadet eine Kreuzigung überlebt. Sodass *wir* sehen können, dass es überhaupt keinen Grund für Angst gibt, egal, was jemand glaubt, mit diesem Körper zu tun. Wenn du damit identifiziert bist, dann ist es das Schrecklichste, was dir angetan werden kann, und die Jünger haben geglaubt, dass Jesus mit dem Körper noch identifiziert ist. Drum haben sie geglaubt, dass Judas ihn verraten hat. Wenn Jesus mit dem Körper identifiziert gewesen wäre, hätte er nicht übers Wasser gehen können. Wie denn? Jesus konnte nicht übers Wasser gehen. Da ist was Anderes passiert, was völlig Anderes. In der Wahrnehmung ist der Körper Jesu übers Wasser gegangen, ja. Aber wenn du wissen willst, was da wirklich passiert ist, dann darfst du nicht mehr urteilen. Und dann kannst du dir das Leben von Jesus anschauen – als das Leben eines, der genauso war wie du in seiner illusionären Wahrnehmung –, was passiert, wenn er diesen Körper dem Heiligen Geist zur Verfügung stellt und sich nicht mehr damit identifiziert. Und dann kannst du den Heiligen Geist bitten, dass Er deinen Körper dafür nützt, indem Sein Wille geschieht. Und wenn Jesus *das* überlebt hat, dann kannst du *deine* Situation, wo du nicht an einen Baum

genagelt bist, locker auch überleben. Jesus hätte die Kreuzigung nicht überlebt, wenn er nicht so sanft gewesen wäre, dass diese Sanftheit mächtiger war als diese illusionäre Brutalität. Das geht nur mit Liebe. Das geht nur mit Sanftheit. Sowas kannst du niemals ... Wenn Jesus sich abgegrenzt hätte, hätte er entsetzlich gelitten und wäre einfach nur brutal ermordet worden und sonst gar nichts. Er hat sich eben nicht abgegrenzt. Er hat genau das Gegenteil gemacht.

Also würdige diese Welt als das, was sie nicht ist. Sie ist nicht wahr. Schau dir einen Sonnenuntergang an, wie du auf eine Seifenblase schaust. Steh vor der Zugspitze wie vor einer Seifenblase. Erlaube, dass dein Geist zurechtgerückt wird, dann hast du mit dieser Welt überhaupt kein Problem. Dann siehst du eine seltsame Schönheit, die bedeutungslos ist. Und etwas, das bedeutungslos ist, musst du weder anbeten noch verachten – sondern du kommst in einen ganz anderen Zustand. In einen Zustand der Erlöstheit, in einen Zustand der Freiheit. Und kannst erlauben, dass dir heilende Gedanken gegeben werden, die nicht heilend sind, weil du dir wieder Sorgen machst und weil du denkst: „Oh, das Arme, ja das muss ich doch wieder gutmachen“, obwohl es sowieso zehn Minuten später verrottet und stirbt. Das ist nicht Heilung. Heilung ist was völlig anderes. Heilung ist was Leichtes. Heilung ist, dass du mit gütigen Augen auf dein Kinderspielzeug schaust, weil du weise geworden bist, weil du erleuchtet, weil du vernünftig geworden bist. Und dann kannst du gütig auch auf einen Terroristen schauen und gütig auf jemanden schauen, der sich totale Sorgen um sein Bankkonto macht und gütig auf einen Chirurgen schauen, der wie ein kleines Kind da sich abrackert mit irgendwelchen Körpern, und kannst sehen, dass Ärzte sozusagen Körpermechaniker sind – so wie man bei einem Auto Automechaniker sagt. Die sind dabei, diese Körper zu reparieren, und die machen nichts anderes als Automechaniker mit einem Auto. Und siehst einfach nur dich wirklich als Kind. Als Kind, das mit Spielzeug spielt, mit einem Spielzeug, das die Motten zerfressen können, das vom Rost kaputtgeht, das die Diebe stehlen können und wo du wie ein Kaufmann bist, der da tausend Perlen hat, und die sind alle wertvoll, obwohl sie ständig kaputtgehen können. Und irgendwann bist du dieser Kaufmann und sagst: „Okay, ich gebe Dir jetzt diese ganzen Glasmurmeln, die alle wunderschön sind oder entsetzlich hässlich, und die gebe ich Dir, weil ich weiß, dass ich von Dir eine wirkliche Perle empfangen.“ Von Opfer keine Spur! Und du kannst sie nochmal anschauen, diese Perlen, kannst sagen: „Ja, da hab ich mich mal dran gefreut, aber ich wusste immer, dass damit was nicht so ganz stimmt. Und dann habe ich versucht, mich dafür zu verurteilen, das waren mächtige Gefühle. Sich schuldig zu fühlen – „*mea culpa!*“ – sehr starkes Gefühl! Dann habe ich das angenommen, auch ein starkes Gefühl, denn ich wusste immer, dass ich es verliere. Dann habe ich versucht, es festzuhalten, zu reparieren, aufzubewahren, weiterzuerben, zu achten, zu schützen – starke Gefühle! Aber innerlich wusste ich immer, dass in mir noch was ..., dass ein lebendiges Erbe auf mich wartet. Und habe das Ganze gehegt und gepflegt wie ein Kind, und da ich dachte, dass es nicht ein Kind ist, habe ich es „Mutter“ genannt, also was Ebenbürtiges – ich, der Vater, das die Mutter, die Muttererde und so weiter. Hab alles Mögliche damit angestellt, hab irgendwelche anderen Götter gemacht, die da drüber wachen sollen ...“

Und kannst so am Ende der Zeit stehen, indem du von hier zurückschaust, und alles ist Vergangenheit. Du bist ja sozusagen *immer* am Ende der Zeit; denn von hier aus ist alles gestern, vorgestern, vor zweitausend Jahren und so weiter. Und das, was noch nicht da ist, das nennt man zwar Anfang – heute ist der Anfang von morgen, aber du *bist* sozusagen Ende und Anfang, du bist Alpha und Omega eines virtuellen Traums. Und kannst erlauben, dass in dir ein ganz gütiges Verständnis aufsteigt, dass du in Frieden mit dem allem bist, in einem inneren Frieden, in einer Gelassenheit, in Ruhe. Gott liebt dich. Das ist Fakt. Du liebst Gott. Das ist auch Fakt. Du kannst gar nicht anders als Gott lieben, denn du *bist* seine Liebe, und du bittest Ihn um eine adäquate Form, in der du diese Welt endlich so lieben kannst, wie es ihr entspricht. Dass du sie weder verdammt noch erhöhst, sie weder zerstörst noch ständig wiedergeboren werden lässt, obwohl sie sich doch wieder zerstört, sie weder ablehnt noch annimmt: weil du immer weißt, dein Geben ist dein Empfangen. Dein Geben *ist* dein Empfangen. Alles, was du gibst, empfangst du also. Und bittest einfach um eine Gabe von Gott, die du bezüglich dieser Welt geben kannst, ohne dass diese Gabe dich in deiner Wirklichkeit versucht, etwas zu sein, das du nicht bist. Das

ist Vergebung. Das ist die Idee der Vergebung. Und je mehr du dich mit Vergebung vertraut machst, was sie wirklich bedeutet, umso mehr wirst du die Liebe, die damit verbunden ist, auch spüren und wirst erleben, dass Vergebung eine Gabe ist, die du jedem Wesen dieser Welt geben kannst. Da musst du nicht mehr urteilen: „Moment, das ist ...“ Bei allen anderen Gaben musst du immer urteilen. Ich meine, wenn jemand satt ist und du gibst dem Essen – was soll der jetzt damit? Der sagt dir: „Mir ist schon schlecht!“ Wenn du jemanden streicheln willst, das kannst du auch nicht jedem geben, denn es will nicht jeder von dir gestreichelt werden. Es will auch nicht jeder ein Haus von dir, es will nicht jeder einen Stuhl. Du läufst mit einem Stuhl rum, und er sagt: „Du, ich hab schon zwanzig! Ich brauche keinen mehr!“ Es braucht auch nicht jeder ein Auto. Es will auch nicht jeder ein Kind von dir haben, wenn du ein Mann bist. Und es will auch nicht ... Welche Gabe hast du denn, die du ...? Du kannst nicht jedem Wesen einen Stuhl geben. Was will ein Fisch mit einem Stuhl?

Es gibt eine Gabe, die wird dir für die ganze Welt gegeben. Da wirst du dich nicht – nehmen wir noch mal den Begriff – schuldig fühlen. Da musst du nicht zweifeln. Ansonsten musst du immer abwägen: „Moment, die Tafel Schokolade, wem kann ich denn die geben?“ Ja, da gibt’s jemand, der freut sich, und da gibt’s jemand, der mag die nicht. Da musst du immer überlegen. Und dann kannst du sehen: Dein ganzes Verständnis dieser Welt beruht auf Urteil. Das, was du Verstehen nennst, ist an sich Urteilen. Aus dem Grund verstehst du am Anfang Vergebung nicht, denn Vergebung kannst du nicht beurteilen und musst du nicht beurteilen. Das ist eine Gabe, die kannst du jedem geben. Jedem, zu jeder Zeit und überall. Das ist die erste Lektion vom *Kurs in Wundern* bereits. Während du auf den Stuhl schaust, kannst du innerlich *vergebend* drauf schauen. Auf diese Kerze, auf den Recorder, auf dich, auf dein Kind, auf dein Auto, auf dein Haus, auf die Vögel, auf den Sonnenuntergang, auf die Atombombe, auf einen Hitler, auf einen Elvis, aufs Klo – auf alles! Auf die Aborigines, auf die Indianer, auf die Terroristen, auf Donar, auf Loki, auf Shakti, auf Shiva, auf Buddha, auf Jesus ... Es gibt nichts, auf das du nicht vergebend schauen kannst. Verstehst du jetzt, warum der *Kurs in Wundern* sagt: Vergib auch Gott!?! Du kannst auf alles vergebend schauen. Vergib auch Jesus, natürlich! Warum hast du das am Anfang nicht verstanden? Weil du geurteilt hast, weil Urteilen und Verstehen für dich synonym waren. Jetzt sollst du zu einem vergebenden Verständnis kommen, das ist was völlig Ungewohntes am Anfang. Auf einmal bist du nicht mehr arm, auf einmal bist du reich. Du hast eine Gabe, die kannst du jedem geben, und darum wirst du sie auch permanent empfangen. Und das ist die Gabe, die von Gott kommt. Du stehst nicht mehr mit leeren Händen da, du hast immer was zu geben. Das kannst du mit allen teilen. Auf einmal hast du eine Gabe, die kannst du mit allen teilen. Was bewirkt das? Ganz einfach: dass du mit allem eins bist. Denn immer das, was du gibst, ist das, was dich mit demjenigen, dem du’s gibst, verbindet.

Und jetzt schau dir die Idee „Tod“ an. Wenn du die Idee Tod mit allen Wesen teilst, indem du sagst: „Alle Wesen müssen sterben“, dann bist du im Tod mit allen verbunden. Und das trennt dich in deinem Gewahrsein von Gott, denn Gott ist der, mit dem kannst du dich nicht im Tod verbinden, und mit Jesus auch nicht mehr. Zu spät – er ist bereits auferstanden. Also ist der Tod nicht eine Gabe, die du mit allen teilen kannst. Mit Gott nicht, mit Jesus auch nicht und mit vielen auch nicht. Und mit dir in deiner Wirklichkeit auch nicht. Drum ist das eine Gabe ... Solange du getrennt sein willst, rate ich dir: Teile den Tod, damit du die Erfahrung machen kannst. Wenn du die Erfahrung machen willst, nicht mehr getrennt zu sein, dann teil den Tod nicht mehr! Das ist natürlich am Anfang was Ungewohntes, denn um dich herum nimmst du immer noch wahr, dass alle Körper sterben. Denk dran: Du bist keiner! Sodass du den Unterschied zwischen Wahrnehmung und Existenz oder Sein oder Erkenntnis lernst. Das musst du lernen. Erkenntnis kannst du nicht lernen, aber den Unterschied kannst du lernen. Und den musst du auch tatsächlich lernen, denn diesbezüglich ist dein Geist verwirrt. Und dafür dient der *Kurs in Wundern*: dass er dir ein Lernen anbietet, wo du natürlich merkst, wo du dich permanent verwirrt hattest und aus dem Grund auch in einer verwirrten Wahrnehmung warst und aus dem Grund auch verwirrt über dich selbst warst. Denk dran, wir urteilen jetzt nicht! Es ging nur um ein Experiment. Es ging um einen Versuch, den du machen durftest. Und wenn ich sage „durftest“,

dann meine ich damit, den darfst du weiterhin auch. Den kannst du noch zwanzig, fünfzig Millionen Jahre lang machen. Das macht nichts! In der Ewigkeit existiert Zeit nicht, aber für dich existiert dann Zeit. Du kannst nicht zwei Welten gleichzeitig sehen, denn Ewigkeit ist gleichzeitig, während Zeit immer scheinbar hintereinander ist, sondern nicht gleichzeitig. Da gibt es ein Gestern und ein Morgen. Heute ist eine andere Zeit als gestern.

Wenn du wirklich in einem inneren Frieden sein willst, dann mach dir ums Ego keine Probleme und glaube auch nicht mehr, dass das Ego dich bedrohen kann, sondern sieh das Ego als das, was es ist: einfach als eine Puppe, als eine Seifenblase, die du träumst. Und sieh es als das, was es *nicht* ist: Es ist nicht du. Nachdem du dich aber damit identifiziert hast, muss es immer zuerst sprechen. Ist doch ganz klar! Du sprichst immer als der zuerst, mit dem du dich identifiziert hast. Bist du mit dem Christus identifiziert, sagst du auch: „Ich bin der Christus“. Bist du mit dem Ego identifiziert, sagst du: „Ich bin ein Mensch“. Lass dich also nicht erschüttern von dem, dass du beginnst zu wissen, was du tust, sondern sieh das alles als Teil deiner Freiheit, als Teil deiner Unschuld, die du nicht verlieren kannst, die dir nicht geraubt werden kann, die du auch nicht einem anderen rauben kannst. Du kannst auch Gott nicht zerstören. Du kannst auch seine Energie nicht zerstören. Du kannst sie nur auf eine seltsame Art und Weise verwenden. Das ist alles. Du kannst dich sorgen, wenn du willst – du musst es nicht. Du kannst sterben, sooft du willst – du musst es nicht. Du kannst das Ego bekämpfen, als ob es der Teufel wäre – du musst es nicht. Sodass du zu einem ganz tiefen inneren Frieden, also zu dem Frieden, der dir gegeben wurde, der du bist, kommen kannst und dich allmählich mit einer Freiheit vertraut machst, die du als Ego natürlich nicht erleben kannst. Und da die Wirklichkeit des Ego identisch ist mit der Wirklichkeit von Schuld, wirst du natürlich in dem Moment, wo du über die Freiheit des Egos hinauskommst, an der Grenze, mit der Schuld in Kontakt kommen. Die war sozusagen deine Begrenzung, damit du überhaupt innerhalb des Egos dich lokalisieren konntest. Wenn du Interesse an der Schuld hast, wirst du nicht über diese Grenze hinausgehen. Wenn du Interesse an Freiheit hast, wirst du dich einen Augenblick total schuldig fühlen. Mach dieses Gefühl nicht weg! Sieh es als das, was es ist: deine Grenze. Und gib diese Schuld dem Heiligen Geist und sage: „Du, ich kann die Schuld grade einen Augenblick nicht brauchen! Die dient mir jetzt grade nicht.“ Und wenn du die wieder haben willst – du weißt ja, wie’s geht. Du bist frei! Du bist wirklich frei. Sodass du auch mit deiner Schuld im inneren Frieden sein kannst. Du weißt, wozu sie nützlich ist. Und du kannst jeden verstehen. Du wirst beginnen, jeden zu verstehen, wie er Schuld verwendet, wie er sie bekämpft, wie er sich nicht schuldig fühlen will – und du siehst, dass er genau das Gegenteil davon macht. Natürlich wirst du angeklagt werden, wenn du so einfach die Schuld verlässt. Ich meine, wo kommen wir denn hin?! Wo kommen wir denn da hin, wenn du einfach sagst, die ist nicht wirklich? Du bist ein Spielverderber! Kinder können da sehr böse werden. Also erlaube, dass du das Ganze wirklich mit einem gütigen Frieden betrachten kannst und finde in dem Ganzen den Frieden, der dir für *diese* Welt, nicht für eine andere, für *diese*, gegeben wurde, damit du ihn hier empfängst. Und du wirst sehen, dass jedes Wesen dir aus der Tiefe seines Seins dankt.

Danke.